

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erstellende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 127.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 4. Juni

46. Jahrgang.

1914.

Deutschland.

Die Verlobung der Prinzessin Adelheid Luise zu Schleswig-Holstein, einer Nichte der Kaiserin, mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth, ist der Verlobung des Kaiserjohannes Prinzen Oskar mit der Gräfin von Wassewitz schnell gefolgt. Der Bräutigam ist bisher in der Öffentlichkeit nicht hervorgetreten, er widmet sich der Bewirtschaftung seines Gutes Baruth im Kreise Jüterbog-Luckenwalde. Die Braut ist die vierte Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand, der mit der Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein, einer Schwester der Kaiserin, vermählt ist.

Anklage gegen Urheber und Verbreiter der Ordensschachermeldungen. Wie die „Braunschw. Landesztg.“ erfährt, ist gegen die letzte Veröffentlichung des „Vorwärts“ über einen angeblichen privaten Ordensschacher von Beamten der kaiserlichen Hofhaltung von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht 1 Berlin das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Das Strafverfahren richtet sich gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ und gegen den Urheber der Beschuldigungen, den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht.

Das deutsche Zentral Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose hält am Freitag im Plenarsitzungsraum des Reichstages seine diesjährige Generalversammlung ab. Wie stets, so wird die Versammlung auch diesmal namens der Verbündeten Regierungen vom Staatssekretär des Reichsamts des Innern mit einer längeren Ansprache begrüßt werden. Dank den Bestrebungen des Komitees, die von der Kaiserin und vielen anderen hohen Personen aufs lebhafteste unterstützt werden, hat die Bekämpfung der Tuberkulose, dieses Würgengels der Kulturvölker, die denkbar erfreulichsten Fortschritte im deutschen Reich gemacht. Besonders sind die Bemühungen zur Verhütung der Tuberkulose von den schönsten Erfolgen gekrönt worden. Da die Arbeiten des Komitees und der deutschen Ärzte nicht ruhen, so darf man hoffen, daß auch diese mörderischste aller Krankheiten unseres Volkes einmal völlig überwunden werden wird.

Wenn man beim Kaiserhoch sitzen bleibt. So ganz ungestraft kommt die Sozialdemokratie wegen ihrer ungehörigen Demonstration beim Kaiserhoch doch nicht davon. In Straßburg war während des Pfingstfestes einem Schweizer Arbeiterverein die Teilnahme an einem sozialdemokratischen Arbeiter-Sängerfest in Straßburg verboten worden. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Schilling wollte nun beim Staatssekretär Grafen von Roedern wegen dieser Angelegenheit Stellung nehmen.

Der Staatssekretär ließ ihm aber erklären, er könne ihn nicht empfangen, weil er am 8. April (Landtagsauflösung) beim Kaiserhoch sitzen geblieben sei. — Der sozialdemokratische Abgeordnete Wolfgang seine erklärte, daß der Beschluß seiner Fraktion, beim Kaiserhoch sitzen zu bleiben, das Verfehrteste sei, was unter gegenwärtigen politischen Verhältnissen gemacht werden konnte; der Beschluß sei übrigens auch mit ganz geringer Mehrheit gefaßt worden.

Englische Freundschaftsdienste. Die deutschfeindliche Londoner „Times“ veröffentlicht laut „B. Tgl.“ einen Artikel über die Rüstungen Europas, worin sie sich fast ausschließlich mit Deutschland beschäftigen, dessen Flotten- und Heeresverstärkungen erörtern und ironisch fragen, ob Deutschland nun endlich zufrieden sei. Das Blatt, das natürlich nicht fragt, ob man auch England, Frankreich und Rußland endlich zufrieden seien, will mit seinem Alarmartikel augenscheinlich seinen bedrängten französischen Freunden und Anhängern der dreijährigen Dienstzeit beispringen. Was die Kriegsschiffe anbelangt, so steht die Sache in Wirklichkeit übrigens so, daß zum Ausgang dieses Jahres England 33 Großkampfschiffe haben wird, Frankreich 10, Rußland 4, zusammen also 47; dagegen Deutschland 21, Oesterreich-Ungarn und Italien je 4, in Summa 29. Nach den bestehenden Flottenprogrammen wird das Verhältnis im Laufe der nächsten Jahre sich noch stärker zu Ungunsten des Dreibundes verschieben. Im Jahre 1917 werden die Staaten der Tripleentente mindestens über 80, die des Dreibundes nur über 46 Großkampfschiffe verfügen.

Deutsch-türkische Freundschaften. In der Deputiertenkammer Konstantinopels wurde ein Schreiben des deutschen Botschafters verlesen, in dem Herr v. Wangenheim den Dank der deutschen Regierung für die Beileidkundgebungen der Kammer beim Tode der drei Matrosen des Panzerkreuzers „Goeben“ ausdrückt. Es heißt in dem Schreiben, die freundschaftliche Rundgebung der ottomanischen Nation werde nicht verfehlen, in Deutschland, wo man die herzlichsten Gefühle für die Türkei hege, großen Eindruck zu machen. Diese Stelle des Schreibens rief in der Kammer einen starken Eindruck hervor. Verschiedenen Matrosen der „Goeben“, die sich bei dem Rettungsversuch anlässlich des Kasernenbrandes in Konstantinopel beteiligten, hat die türkische Regierung Auszeichnungen verliehen.

2127 Streiks haben im vergangenen Jahre laut amtlicher Statistik im Deutschen Reich stattgefunden. Die Zahl der Ausperrungen betrug in der gleichen Zeit 337.

Der 19. Deutsche Geographentag trat in Straßburg i. E. zusammen. An der Eröffnungssitzung führte

Prof. Rehne-Straßburg, der die Grüße der Straßburger wissenschaftlichen Gesellschaften überbrachte, u. a. aus: Es ist bekannt, daß das Herz manches Elsaß-Lothringers noch nicht für das Deutschtum gewonnen ist. Aber eins steht fest: Was hier im Lande im Verlaufe der 40 Jahre die deutsche Wissenschaft gewirkt und getan hat, was besonders die Erdkunde geleistet hat, das hat bei allen Elsaß-Lothringern Achtung, Ehre und Liebe für die deutsche Wissenschaft hervorgerufen. Deshalb ist die Wissenschaft ein hervorragender Versöhnungsfaktor.

Kinematographische Schiffschreiben dürften sich im deutschen Heere bald eingebürgert haben. Der Kaiser, dem die Erfindung neulich vorgeführt wurde, sprach sich sehr anerkennend darüber aus. Es wird ein Film vorgeführt, der einen laufenden Soldaten, ein im Ziel laufendes Automobil oder sonst ein bewegliches Ziel zeigt, auf das der Schütze schießt. Im selben Augenblick da der Schuß fällt, kommt der Film zum Stehen, und der Schuß kann genau kontrolliert werden.

Der Gouverneursrat von Kamerun beschloß, 300 000 Mark zur Förderung von Eingeborenenkulturen in den Etat einzustellen, deren zueignende Angriffnahme angesichts der andauernden Kautschukkrise dringend erscheine. Weitere 400 000 Mark wurden für hygienische Maßnahmen zum Schutze der Eingeborenenvölkerung eingestellt.

Unterstaatssekretär von Capelle. Mit der Ernennung des Admirals von Capelle ist das Marineamt in die Reihe derjenigen Reichsämter eingetreten, die außer dem leitenden Staatssekretär noch einen Unterstaatssekretär besitzen. Das Reichsjustizamt ist jetzt das einzige der sieben Reichsämter, an dessen Spitze nach dem Staatssekretär gleich die Abteilungsdirektoren stehen und der den leitenden Staatssekretär unterstützende bzw. vertretende Unterstaatssekretär fehlt. Dem Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow steht der Unterstaatssekretär Zimmermann zur Seite, dem des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück Unterstaatssekretär Richter. Excellenz Kühn vom Reichsschatzamt hat den Unterstaatssekretär Jabn an seiner Seite und der Chef des Reichsfolienamts Dr. Solf den Unterstaatssekretär Conze. Im Reichspostamt wird Staatssekretär Kräfte von dem Unterstaatssekretär Grawow vertreten. Das Reichseisenbahnamt, das nicht in der Reihe der übrigen Reichsämter rangiert, wird vom Präsidenten Waderjapp geleitet. Der Reichsfinanzminister wird durch den Unterstaatssekretär im Reichslanzleramt Wahn-schaffe entlastet. — Unterstaatssekretär von Capelle, der schon als Admiral und Departementsdirektor im Reichsmarineamt die Funktionen eines Unterstaatssekretärs ausübte, ist unter Belassung seiner jetzigen Dienststellung

47) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb. „Sei mir nicht böse,“ schluchzte sie auf, „daß ich nicht anders kann, daß ich dir ungehorsam sein muß, weil ich ihn liebe.“

Ingelwe streichelte zärtlich die tränenfeuchte Wange. „Man kann natürlich seinem Herzen nicht gebieten, Liebling. Erst die Zeit kann diese Herzenswunden heilen, mein Kind. Sie wird auch deinen Schmerz in sanfte Behmut wandeln, du wirst es lernen, tapfer zu sein, Magna, du bist doch auch eine Staare.“

„Ja, aber nicht mit eurem harten Herzen,“ gab Magna bitter zurück.

Dann küßte sie die Schwester noch einmal flüchtig und schob sie zur Tür hinaus.

Ingelwe stand einen Augenblick unschlüssig und blickte mit weitgeöffneten Augen auf die geschlossene Tür, hinter welcher ihr Liebster jetzt in Tränen mit seiner jungen Liebe rang.

Nein, sie konnte nicht anders, sie mußte fest bleiben, Magna würde vergessen lernen, sie war ja noch so jung, und das ganze Leben lag noch strahlend vor ihr.

Auch Ingelwe ging nicht zur Mittagstafel in das Speisezimmer.

Sie sah längere Zeit an Ethels Lager und hörte zerstreut auf die wirren Worte, die das junge Mädchen im Fieber sprach.

Ohne auch nur ein einziges Mal an Ethels Krankenlager zu treten, waren die Bonatos, wie die Diensteute berichteten, abgereist.

Den ganzen Nachmittag trieb eine fieberhafte Unruhe Ingelwe durch das Haus.

Immer wieder war sie an Magnas Tür, die von innen verschlossen war, um zu lauschen. Immer wieder

vernahm sie etwas wie leises Weinen und Schluchzen. Das Herz stand ihr fast still über den Jammer des verirrten Kindes.

Gegen Abend verstummte das Schluchzen, und Magna bat durch die Tür, sie nicht mehr zu stören, sie wollte jetzt schlafen.

Etwas beruhigter ging Ingelwe zu Ethel, die jetzt bei vollem Bewußtsein war.

Sie lächelte still Ingelwe entgegen und sagte matt: „Welche Mühe und Sorge haben Sie meinethwegen, einem Ihnen so wider Willen aufgezwungenen Besuch.“

„Sie dürfen sich jetzt nicht aufregen und nicht so viel sprechen, Fräulein Ethel,“ mahnte Ingelwe.

Ethel ließ die langer, blauschwarzen Flechten, die sich wie dunkle Schlangen über ihre Schultern ringelten, müde durch die zarten Finger gleiten und schlüpfte unruhig:

„Ich habe eine so furchtbare Angst, daß sie kommen und mich mit sich nehmen. Retten Sie mich, ach, retten Sie mich vor der schrecklichen Frau! Ich kann ja dieses Leben nicht ertragen, ich kann ja nicht!“

Ingelwe's kühle Hand legte sich beruhigend auf die heiße Stirn der Kranken.

„Sie dürfen keine Furcht haben, Ethel, Sie sind hier ganz sicher und geborgen, und wenn es Sie beruhigen kann, so will ich Ihnen sagen, daß der Baron und seine Mutter bereits heute vormittag abreisten. Die Baronin wollte in den nächsten Tagen eine Adresse angeben, wohin Sie ihr, sobald es Ihr Zustand erlaubt, folgen sollten.“

Ethel richtete sich plötzlich hastig auf. Die blauen, dunkelbenimpten Augen waren fast schwarz vor Erregung, als sie zitternd sagte:

„Abgereist ohne mich? O Gott, ich danke dir, danke dir aus tiefster Seele,“ und sie über Ingelwe's Hand neigend, schluchzte sie auf:

„Nicht wahr, Sie schicken mich nicht wieder zu dieser Frau, die mich haßt, die mich quält, und nicht zu dem,

der mit Feueraugen mir die Seele versengt. Ich flehe Sie an, helfen Sie mir, gönnen Sie mir nur ein paar Tage Frist, bis ich aufstehen kann, und ich will Sie segnen. O, ich kann arbeiten, ich bin nicht so zart wie ich scheine. Mehr als die Baronin kann wohl kein Mensch meine Kräfte ausnützen. Ich will mir eine Stelle aussuchen, und wäre es die einer niederen Magd. Nur nicht mehr abhängig sein von diesen Menschen, nur nicht wieder in diese Sklaverei zurück.“

„Ruhig, ruhig,“ mahnte Ingelwe, die Erregte wieder auf das Lager zwingend, „zuerst müssen Sie gesund werden, dann werden wir weiter sehen. Aber jetzt dürfen Sie sich nicht mehr aufregen, liebste Kind. Es werden sich gewiß Mittel und Wege finden, Sie unabhängig von der Baronin zu machen, wenn Sie durchaus nicht zu ihr zurückkehren wünschen.“

„Unabhängig,“ lächelte Ethel bitter, sich das dunkle Haar von der schmerzlichen Stirn streichend, „der Baron hat jede Gewalt über mich. Er ist mein Vormund, und wenn er befiehlt, so muß ich gehorchen.“

„Vielleicht wird er nicht befehlen,“ begütigte Ingelwe. „Schlafen Sie jetzt, Ethel, schlafen Sie und schlafen Sie sich gesund.“

Sie strich zärtlich abschiednehmend über die verdüsterte Stirn der Kranken. Da haßte Ethel nach ihrer Hand, und sich aufrichtend, flüsterte sie geheimnisvoll:

„Hüten Sie das Mädchen mit dem Goldbesod vor ihm. Er ist rachsüchtig und gefährlich. Was er will, das geht er auch durch. Und er will, daß ihn das blonde Kind liebt. Auch ich sollte ihn lieben, so wollte er es, und wie die Ratte zum Licht, so flatterte meine Seele zu ihm. Ich liebe ihn und ich hasse ihn. Wenn ich ihn sehe wende ich mich voll Grauen von ihm, und wenn er mir in die Augen blickt, dann zwingt er mich unter seinen Willen.“

(Fortsetzung folgt.)

gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs betraut und damit zum Vorgesetzten aller Abteilungsdirektoren des Reichsmarineamts erhoben worden. Die Ernennung war die Folge der Neuorganisation, die im Reichsmarineamt notwendig geworden war, da mit dem Anwachsen der Flotte auch der Umfang der Geschäfte immer größer wurde.

Günstige Entwicklung der deutschen Turnerschaft. Nach ihrem Jahresbericht ist die deutsche Turnerschaft im Jahre 1913 um 450 Vereine und 65 000 Mitglieder gewachsen, sie zählt jetzt rund 11 400 Vereine mit 1 188 000 Mitgliedern.

Der deutsche Lehrtag forderte in seiner Mittwochs-Sitzung die Erhebung der Pädagogik zu einem besonderen Lehrfach und die Verbreitung des Ergebnisses der pädagogischen Studien unter die gesamte Lehrerschaft. Der Deutsche Lehrtag sei in hervorragendem Maße berufen, an der Lösung dieser dringenden Aufgabe mitzuarbeiten. Heute gäbe es Seminardirektoren, die von der Pädagogik, d. h. von den Aufgaben ihres Berufes keine Ahnung hätten. Der zweite Teil der Sitzung galt der Frage: Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Veräußerlichung, und wie ist ihr zu begegnen? Der Referent, Lehrer Brunotte-Hannover, hob hervor, daß die moderne Ueberschätzung äußerer Erfolge, das Spezialistentum und andere Fehlscheinungen die Gefahr einer Veräußerlichung der sich in der Stille vollziehenden geistigen Arbeit erzeuge hätten. Die Einengung der Lehrer und Schüler durch bürokratische Verwaltung, Ausstellungen und Aufführungen turnerischer und gesanglicher Art, Schulreisen, Wanderungen usw. drängten sich in den Vordergrund und hörten die ruhige Schularbeit. Um diese wieder mehr zu verinnerlichen, müsse man sich auf das Ziel aller Erziehung, die Pflege der Persönlichkeit, besinnen. Sachausicht und wissenschaftliche Vertiefung der Lehrerbildung, die heute nur auf das Notwendige zugeschnitten ist, seien erforderlich. An den Vortrag schloß sich eine längere Besprechung, deren Ergebnis die Zustimmung zu den Darlegungen des Referenten war.

Die Armeewettkämpfe, die am Mittwoch mit einem Pistolenschießen für Offiziere eröffnet wurden und am Sonntag in Gegenwart des Kaisers im Stadion im Grunewald bei Berlin die Entscheidungskämpfe bringen, sehen außer den Kämpfen der Offiziere noch Wettbewerbe für Unteroffiziere und Mannschaften des Leibinfanteriebataillons vor. Sport — d. i. beharrliches Leben, um immer größerer Fertigkeit in einer ferverklichen Leistung zu erzielen — wird seit langem im deutschen Heere getrieben, nachdem man gemerkt hat, wie dadurch der Körper gehärtet und der Geist geschmeidig gemacht wird.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die am Freitag und Sonnabend dieser Woche unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, in Danzig tagt, hat eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Das wachsende Interesse an unserem Kolonialwesen zeigt sich in der beständigen Steigerung der Mitgliederzahl, die bereits die stattliche Höhe von 42 212 erreicht hat, das Vermögen der Deutschen Kolonialgesellschaft beläuft sich auf rund 2,5 Millionen M. Im Reich gibt es heute niemanden mehr, der unsere überseeischen Kolonien aufgeben möchte; die Unentbehrlichkeit der Schutzgebiete im volkswirtschaftlichen Interesse wird vielmehr von immer weiteren Kreisen anerkannt. Die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen werden den Wert des Warenverkehrs mit den eigenen Kolonien noch in ein helleres Licht rücken. Die deutsche Kolonialgesellschaft aber darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dem kolonialen Gedanken die Wege gebnet und ihm trotz zahlreicher Widerstände zur Verwirklichung verholfen zu haben.

Ausland.

Albanien. Während die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission zu Verhandlungen mit den Aufständischen in Schial weilen, sehen die Rebellen die Feindseligkeit fort. Sie eroberten soeben den zwischen Tirana und Skutari nordöstlich von Durazzo gelegenen Ort Kroja. Als die Aufständischen die Stadt angegriffen hatten, zogen sich die dem Fürsten Wilhelm treuen Behörden mit 55 Gendarmen nach kurzem Feuergefecht in die Festung zurück, wo sie belagert wurden. Zu weiteren Kämpfen kam es jedoch nicht, da die muhamedanischen Aufständischen die Stadt von der Wasserversorgung abschnitten und damit die Belagerten zur Uebergabe zwangen. Beamten und Gendarmen wurde freier Abzug nach Durazzo gestattet.

Mexiko. Die Unionsregierung hat schnell begriffen, daß die über die beiden deutschen Sapaadampfer „Bavaria“ und „Ypiranga“ wegen Waffenlieferung an Huerta verhängte Geldstrafe von mehr als einer Million Mark nie einzutreiben sein wird, ja daß die Verhängung der Strafe völkerrechtlich sich überhaupt nicht rechtfertigen läßt. Man darf daher annehmen, daß die Union ihre Strafverfügung in einer Anwendung von Kopfschmerz erließ, von der sie während der Mexikowirren schon wiederholt ergöhlige Proben gab. Herr Professor Wilson wäre besser bei seinen Büchern und Studenten geblieben, als Präsident hat er trotz seines hohen Idealismus schon soviel verpfuscht, daß ihm der glücklich aus dem Innern Brasiliens wieder heimgekehrte Teddy Roosevelt gründlich den Kopf waschen will.

Huerta auf der Flucht. Amerikanische Meldungen bei denen der Wunsch jedoch leicht der Vater des Gedankens sein kann, erzählen fortgesetzt von Attentatsversuchen und Fluchtplänen des Präsidenten und seiner Familie. Sie bestätigen die Gerichte, daß auf Huerta, als er im Auto durch die Straßen der Hauptstadt Mexiko fuhr, von Studenten Revolvergeschüsse abgefeuert wurden, die die Fenster des Autos zertrümmerten, jedoch weder den Präsidenten noch dessen Begleiter oder Chauffeur verwundeten. Vier der Revolverhelden wurden verhaftet und sofort standrechtlich erschossen. New Yorker Drahtungen sind es auch, die fortfahren, Meldungen von der bereits erfolgten Flucht der Familie Huertas zu verbreiten, sowie von den Vorbereitungen, die Huerta selbst zu seiner Flucht nach Europa trifft. — Der Sapaadampfer in Veracruz erklärt laut „P. L.“, daß die „Ypiranga“ von den amerikanischen Behörden durchsucht worden sei und daß gegen die Lös-

ung der Waffenladung in Puerto Mexico kein Einspruch erhoben worden sei. Die Beladung des Schiffes mit einer Buße von einer Million Mark sei völlig überraschend gekommen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 4. Juni 1914.

Verliehen wurde den Eisenbahnweichenkessern a. D. Schmitt in Hailer, Kreis Selmbach, Gottschalk und Rie in Friedlos, Kreis Herzfeld, das Allgemeine Ehrenzeichen.

Kirchliches. Zum Pfarrverweser der durch den Tod des Pfarrers Hubn erledigten St. Geiskirche ist am 29. d. Mts. Stadtpfarrer Gramm hier ernannt worden.

Personalveränderungen im Heere. von Hofmeister, Oberst z. D. und Kommandeur des Landw. Bez. 1 Cassel, zum 2. Stabschef v. d. Kommando des Landw. Bez. 1 Cassel ernannt. — Garcke, Hauptmann i. Kurhess. Pion.-Bat. Nr. 11, zum Kompagniechef ernannt. — v. Schroetter, überzähl. Hauptmann u. 2. Offiz. b. Train-Dep. M. A. R., zum Train-Dep. d. 20. A. R. versetzt. — Höfer, Zeug-Feldwebel bei d. Insp. d. techn. Inf. d. Art., unter Beförderung zum Zeug-Leutnant zum Art. Dep. in Cassel versetzt. — Gilling, Zeug-Hauptmann b. Art. Dep. in Cassel, zur 2. Art. Dep. Dir. versetzt. — Kanter, Major, aggr. d. 1. Oberleutnant. Inf.-R. Nr. 107, zum Stabe d. Regts. übergetreten. — Jaeger, Hauptmann u. Lehrer a. d. Kriegsschule in Cassel, zum Stabe des Bad. Fugart.-R. Nr. 14 versetzt. — Laporte, Hauptm. u. Batr.-Chef im Lothr. Fugart.-R. Nr. 16, als Lehrer zur Kriegsschule in Cassel versetzt. — Rieger, Oberst. i. 1. Westpr. Fugart.-R. Nr. 11, zur Dienstl. als 2. Offiz. z. Train-Dep. 11. A. R. kommandiert. — Weber, Oberst. i. Inf.-R. von Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83, zur Dienstl. als 2. Offiz. z. Train-Dep. d. 15. A. R. kommandiert.

Schöffengericht. Bei der gestrigen Schöffengerichtssitzung führte Herr Gerichtsassessor Friedrich den Vorsitz. In nächst verhandelte das Gericht gegen 12 junge Leuten im Alter von 16—19 Jahren, die gelegentlich des Jahresfestes am 18. März er. hieselbst einem fremden Händler eine Anzahl Hute und Mägen gestohlen haben. Gemäß dem Antrag des Anwaltes erkennt das Gericht gegen die Angeklagten D. und K. auf je 1 Tag Gefängnis, für alle übrigen Angeklagten auf je einen Verweis. — Wegen Bettelns in wiederholtem Rückfalle erkannte das Gericht gegen den 1866 zu Cassel geborenen Mann E. Paul auf 2 Wochen Haft. Diesmal kommt er noch gerade am Arbeitshaus, das er bereits kennt, vorbei. — Unter der Auflage, den Landwirt Otto S. aus Rödergrund, sowie dessen Familie durch Schreiben eines anonymen Briefes beleidigt zu haben, hat sich der Wäbrieger Landwirt Anton A. und Aberggrund zu verantworten. Anton A. soll den Brief im November 1913 an eine Frä. Rosa W., welche sich mit dem Otto S. verheiratet wollte, geschrieben haben. Der Angeklagte bestritt, den Brief geschrieben zu haben, das Gutachten des Schriftführers hingegen dagegen spricht für die Schuld des Angeklagten. Das Gericht erkannte auf 30 M. Geldstrafe eventl. 1 Tage Gefängnis. — Der 1875 geborene Arbeiter E. W. von Welters hat sich wegen Unterschlagung zu verantworten. E. bekam unter Vorbehalt des Eigentumsrechts von dem Händler S. zu Gerfeld zwei Schweine im Werte von 40 M. Trodum er nun das Eigentumsrecht des S. durch Unterschlagung anerkannt hatte, verkaufte er die Tiere weiter, ohne dem S. auch nur einen Pfennig von dem Erlöse zu zahlen. Der Anwalt beantragte eine Woche Gefängnis, das Gericht erkannte auf 25 M. Geldstrafe bzw. 5 Tage Gefängnis. — Weiter verhandelte das Gericht in einer Beleidigungssache der Hebamme B. W. E. gegen den Althändler E. F. gebürtig aus Deutschböhmen von hier. Der Angeklagte, ein scheinbar krankhaft erregter veranlagter Mann, hatte gegen die B. W. E. Anzeige erhoben, daß diese aus dem hiesigen Landkrankenhaus Wäsche entwendet und nach hier und auswärts verkauft habe. Die E. soll sogar durch einen hiesigen Auktionator solche Wäsche haben versteigern lassen. Auf diese Anzeige hin wurde bei der E. vorkriegsrechtlich eine Hausdurchsuchung vorgenommen, welche jedoch nicht den geringsten Wahrheitsbeweis erbrachte. Auch die Landkrankenhausverwaltung vermehrte keine Wäsche. Bei der gestrigen Verhandlung entwickelte sich der Angeklagte in die verächtlichsten Widersprüche. Einmal will er die bei Frau E. bemerzte Landkrankenhauswäsche E. F. blau gezeichnet, dann wieder E. F. rot gezeichnet gesehen haben. Die Beweisannahme ergab die völlige Unmöglichkeit der Angaben des Angeklagten. Der während der Verhandlung als Zeuge vorgeladene Auktionator hatte mit der Frau E. überhaupt nichts geschäftlich zu tun gehabt. Die ganze Anzeige des A. war frei erfunden. Mit Rücksicht auf den Zustand des Mannes erkannte das Gericht auf die milde Strafe von 2 Wochen Gefängnis. — Glad hatte der 19. Jahrgang Dienstnach E. Sch. aus Dainzell. Sch. ging der Arbeit gern aus dem Wege, verdingte sich aber den Landwirten als Knecht, nahm den Mietzins und verschwand. Das Gericht bedauerte gern nach Lage der Sache den arbeitssüchtigen Menschen nicht verurteilen zu können und mußte Freisprechung erlassen. — Zum drittenmal verhandelte das gestrige Schöffengericht eine Diebstahls-sache gegen den 1887 zu Dalherda geborenen und dafelbst wohnhaften Holzarbeiter Ostermuth. Derselbe ist beschuldigt, im verflochtenen Jahre dem Maurermeister und Ziegelmeister E. A. darüber einen Fadel im Werte von 1,80 M. entwendet zu haben. E. war auf der Ziegelfabrik damals beschäftigt und erhielt eines Tags den Fadel seines Bruders. Diesem Bruder soll er nun nach Angabe seines Mitarbeiters Diebstahl, mit dem er nicht zu hand, den Fadel in den Aufschuß gebracht haben. Dieser Hauptbelastungszeuge, ein 33 Jahre alter Mensch, der weder lesen, noch rechnen und schreiben kann, läßt bei der gestrigen Verhandlung nun an, daß er nur gesehen habe, daß G. sich gebückt und etwas aufgehoben habe. Er habe gelaubt, dies sei ein Fadel gewesen. Von einer Vereidigung dieses Zeugen nimmt das Gericht Abstand, weil Diebstahl wohl nicht die nötige Vorstellung von der Bedeutung des Fades habe. G. wurde darauf freigesprochen.

Nadungen. 3. Juni. Am Sonntag trug man hier einen höheren Römer, Kaufmann und früherer Gasthofbesitzer G. E. Kammeth, zu Grabe. Weit über die Grenzen seiner Heimat war derselbe bekannt als seines Wiederfindens und beiterer Schlagfertigkeit. Mancher Abdu-Sommerfrühling, wie er seine Mietgäste irrtümlich nannte, wird sich noch seiner erinnern. Kammeth erreichte das schöne Alter von 84 Jahren. Zahlreich war denn auch die Beteiligung zum letzten Abschied.

Nadungen. 3. Juni. Nach dem soeben erschienenen Verzeichnis der Studierenden stellt sich die Gesamtzahl der Besucher der Universitäts in diesem Sommersemester auf 274, gegen 277 im letzten Winter und 218 im letzten Sommer. Freuenders bemerkenswert ist die Zunahme der studierenden Frauen. Am Sommer 1913 waren es 176, im letzten Winter 178 und diesmal liegt die Zahl derselben auf 228.

Schlößern. 3. Juni. Eine schwere Bluttat ereignete unter den Einwohnern des Dorfes Weichersbad bei Sterbfritz großes Aufsehen. Während der vorvergangenen Nacht gegen 11 Uhr unerwartet sich der Wäbrieger Waldarbeiter Klapp auf der Dorfstraße mit einem Mädchen. In diesem Augenblick ging der Wäbrieger Arbeiter Klapp vorbei und rief den beiden im Scherz zu: „Es ist aber Zeit, daß Ihr nach Hause geht!“ Hierüber reate sich Klapp auf, griff in seiner Wut zu seinem dolchartigen Messer und veretzte dem Schid hiermit einen solchen wunden Stich in den Unterleib, daß der Betroffene sofort tot zusammenbrach. Der Täter entfloh und verhefte die Wundwaffe in einer Mauer. Dem hiesigen Gendarm gelang es jedoch am anderen Morgen mit Hilfe seines Polizeihundes den Täter fehzuhellen und den Dolch zu finden. Klapp wurde verhaftet und nach längerem Zeugnis gestand er auch die Tat ein.

Schlößern. 3. Juni. Gestern Nachmittag kamen etwa 30 Londoner Herren, die dem deutsch-englischen Verständigungs Komitee angehören, von Frankfurt aus hierher und beschäftigten unter Führung des Baurats Jacobi die Saalburg. Auf einem am Abend von der Stadt gegebenen Festessen begrüßte sie Kurdirektor Graf Jepselin namens der Stadt und der Kurverwaltung. Die Herren betonten in ihren Erwidern nachdrücklich das gute Verhältnis zwischen Deutschland und England und toscheten auf das deutsche Kaiserhaus, die englische Königfamilie und die Verbrüderung der beiden Nationen.

Schlößern. 3. Juni. Gestern Nachmittag kamen etwa 30 Londoner Herren, die dem deutsch-englischen Verständigungs Komitee angehören, von Frankfurt aus hierher und beschäftigten unter Führung des Baurats Jacobi die Saalburg. Auf einem am Abend von der Stadt gegebenen Festessen begrüßte sie Kurdirektor Graf Jepselin namens der Stadt und der Kurverwaltung. Die Herren betonten in ihren Erwidern nachdrücklich das gute Verhältnis zwischen Deutschland und England und toscheten auf das deutsche Kaiserhaus, die englische Königfamilie und die Verbrüderung der beiden Nationen.

Schlößern. 3. Juni. Gestern Nachmittag kamen etwa 30 Londoner Herren, die dem deutsch-englischen Verständigungs Komitee angehören, von Frankfurt aus hierher und beschäftigten unter Führung des Baurats Jacobi die Saalburg. Auf einem am Abend von der Stadt gegebenen Festessen begrüßte sie Kurdirektor Graf Jepselin namens der Stadt und der Kurverwaltung. Die Herren betonten in ihren Erwidern nachdrücklich das gute Verhältnis zwischen Deutschland und England und toscheten auf das deutsche Kaiserhaus, die englische Königfamilie und die Verbrüderung der beiden Nationen.

Schlößern. 3. Juni. Gestern Nachmittag kamen etwa 30 Londoner Herren, die dem deutsch-englischen Verständigungs Komitee angehören, von Frankfurt aus hierher und beschäftigten unter Führung des Baurats Jacobi die Saalburg. Auf einem am Abend von der Stadt gegebenen Festessen begrüßte sie Kurdirektor Graf Jepselin namens der Stadt und der Kurverwaltung. Die Herren betonten in ihren Erwidern nachdrücklich das gute Verhältnis zwischen Deutschland und England und toscheten auf das deutsche Kaiserhaus, die englische Königfamilie und die Verbrüderung der beiden Nationen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 3. Juni. Die neue Luftfahrtabteilung im Kriegsministerium hat zum Chef den Oberstleutnant Oshmann erhalten, der bisher die Verkehrsabteilung geleitet hat.

Berlin, 3. Juni. Nach einer Mitteilung der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ ist die Zahl der Briefsäcke, die in Paris dem Süd-Expreszuge Paris-Lissabon an den Postanschlusstagen für Südamerika zugehen, so groß, daß manchmal ein Teil der Beutel bei diesem Zuge wegen Unzulänglichkeit der Laderäume zurückbleiben und mit anderen Zügen befördert werden muß. Dadurch wird der Anschluß veräußert, die Briefe kommen tagelang zu spät an. Das amtliche Organ empfiehlt möglichst frühzeitige Auslieferung der Briefe. — Sehr praktisch wäre auch, die Laderäume im Pariser Zug zulänglich zu machen.

Berlin, 4. Juni. Die Schwierigkeiten der Unterbringung der zahlreichen Teilnehmer an den olympischen Spielen 1916 hatte die beteiligten Sportkreise in Schweden dazu veranlaßt, zwei Vertreter nach Berlin zu entsenden, die sich hier über die Wohnungsfrage orientieren sollten. Diese beiden Herren haben eingehend nach Stockholm berichtet und dort hat man jetzt beschlossen, für die schwedischen Teilnehmer an der Olympiade in der unmittelbaren Nähe des Stadions im Grunewald mehrere Blockhäuser zu errichten, die etwa 400 Personen Unterkunft gewähren kann.

Berlin, 3. Juni. Der Zweigverein Berlin des Deutschen Privatbeamten-Vereins hat beschlossen, ein Altersheim ins Leben zu rufen. Es soll 200 Zimmer für 100 Pensionäre umfassen, so daß jeder Pensionär ein Wohn- und ein Schlafzimmer erhält.

Berlin, 4. Juni. Wie die Blätter melden, ist gestern eine für die Berliner Alpinisten bedauerliche Nachricht bekannt geworden. Eine der neuesten Hütten der Sektion Berlin des deutschen und des österreichischen Alpenvereins die Habachhütte bei Bramberg im Oberpinzgau, ist während eines orkanartigen Sturmes eingestürzt. Da die Hütte unbewirtschaftet war, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Johannisthal, 3. Juni. Als der bedeutendste deutsche Sturzflieger, der soeben begnadigt wurde, gilt heute Koller, der in stiller Arbeit sich in seiner Werkstatt einen Aeroplan konstruiert hat, mit dem er tollkühne Flüge ausführt. Koller stellt beispielsweise in etwa 1500 Meter Höhe seinen Motor vollständig ab, jedoch die Schraube läuft, und läßt das Flugzeug sich nach allen Seiten und Richtungen überschlagen und teils langsam, teils kurzartig zur Erde sinken, wo er dann sanft landet. Kriegsminister von Falkenhausen besuchte die Sturzflüge, die Koller in Johannisthal bei Berlin vorführte und sprach dem Flieger seine Bewunderung aus.

Glendorf (bei Aachen), 3. Juni. In einem Hause in der Josephstraße entstand heute Nacht durch dort lagerndes Karbid eine Explosion. Eine Frau kam in den Flammen um. Die Bewohner des ersten Stockwerkes sprangen auf die Straße. Dabei brach sich eine Frau beide Beine. Ein Mädchen erlitt schwere Verletzungen an den Armen und im Gesicht.

Mülheim (Ruhr), 3. Juni. Nach Wechselschlagung in Höhe von 50 000 Mark flüchtete der Kaufmann Dreese Inhaber einer Holzfirma.

Rattowitz, 4. Juni. Auf der Reibengrube in russisch Dembrowken erstickten gestern beim Einfahren in ein Brandfeld ein Steiger und vier Hauer.

Dresden, 3. Juni. In verschiedenen auswärtigen Blättern wird eine Meldung von Dresden gebracht, nach der hier in der bayerischen Gesandtschaft ein Brand angelegt worden sei, um Aktien zu rauben. Die ganze Sache ist maßlos übertrieben. Es handelt sich um einen Stuhbrand, wie er in der Großstadt alltäglich ist.

Dresden, 3. Juni. Dreiecksflug. Bis 5 Uhr nachmittags sind 27 Flieger die in Leipzig zum Stappensfluge über Dresden nach Johannisthal gestartet waren, hier eingetroffen. Am sechs Uhr waren bereits 25 Flieger zum Weiterfluge nach Johannisthal aufgestiegen.

Leipzig, 3. Juni. Dreiecksflug. Zur Etappe Leipzig-Dresden-Johannisthal starbten in der Zeit von 4 bis 4 Uhr 21 folgende Flieger: Bouhard, v. Löbel, Bek, Bruno Langer, Schüler, Linnelofel, Friedrich, Schulz, Krumsch, Scherff, Schlüter, Lehlerich, Freindt, Kahnt, Reiter, Ballod, Reinhold, Böhm, Steffen, König, August Schmidt

Höfig, Rosenstein, Böhdorf, Kieseling, Rupp, Jantsch, Hennig und Stagge.

Reipzig, 3. Juni. Der Hauptausbruch der Deutschen Turnerschaft trat heute unter dem Vorsteher des Geheimen Sanitätsrats Dr. Ferdinand Wöbe, der im vergangenen Monat seinen 88. Geburtstag begehen konnte, zu seiner diesjährigen Tagung zusammen.

Waufrich a. d. Werra, 1. Juni. Der Förster Paul Dörflinger wurde in der Nacht zum Sonntag in seinem Revier von Wilddieben, die er auf frischer Tat ertappte erschossen. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und acht Kinder. Die Täter sind noch nicht festgenommen.

Seibelberg, 3. Juni. In Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin ist heute Vormittag in der Seibelberger Stadthalle der dritte deutsche Kongress für Krüppelfürsorge eröffnet worden. Begrüßungsansprachen hielten der Minister des Innern v. Badmann, der Ehrenvorsitzende des Kongresses, Geheimrat Becker, der Seibelberger Oberbürgermeister Prof. Walz und Geheimrat Dr. Kron aus Berlin als Vertreter des Reichsanwalters und des preussischen Ministeriums des Innern. Prof. Wislaff (Berlin) sprach über „Die Beteiligung des Staates an der Krüppelfürsorge“.

Landau (Pfalz), 3. Juni. Ein Rietsautomobil, das vier Bäckermeister aus Verzhem und ein Kind, die von einem Jünglingsausflug kamen und den letzten Zug verfehlt hatten, nach Hause bringen sollte, fuhr heute Nacht bei Linsheim mit voller Wucht in ein Lastfuhrwerk. Von den Insassen wurde der Bäckermeister Josef Ohmer sofort getötet; der Bäckermeister Doll und sein Lächterchen wurden schwer, die beiden Bäckermeister Heinrich Trauth und Valentin Ohmer leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Stillingen a. N., 3. Juni. Heute Nacht ist der Chef der bekannten Verlagsbuchhandlung und graphischen Kunstanstalt J. F. Schreiber, Kommerzienrat Ferdinand Schreiber, im Alter von 79 Jahren gestorben.

Saarbrücken, 2. Juni. Eine Revolveraffäre spielte sich heute Mittag im Stadtteil Malstatt ab. Die Ursache war ein Streit, der wegen einer Feindschaft unter Kindern entstanden war. Der Vater eines der Kinder drang in die verschlossene Wohnung der Mutter eines anderen Kindes und trat dort die Tür ein. Die Frau griff zum Revolver und feuerte vier Schüsse auf den Eindringling ab, welcher schwer verletzt wurde. Der Mann kam ins Krankenhaus und die Frau wurde verhaftet.

Weg, 3. Juni. Auf ihrer Besichtigungsreise sind die Herren des Großen Generalstabes mit dem Kronprinzen im ganzen etwa 40 Offiziere, heute Mittag kurz vor 1 Uhr hier eingetroffen. Sie bleiben bis 5. Juni.

München, 3. Juni. Das Großherzogspaar von Hessen traf heute nachmittag zum offiziellen Besuch des bayerischen Hofes hier ein. Der dem Großherzogspaar zugewiesene Ehrendienst war dem Sonderzug bis Augsburg entgegengefahren. In der Begrüßung am Hauptbahnhof waren erschienen der König, Prinzessin Franz in Vertretung der Königin, die sich ihres Befindens wegen einige Schonung auferlegen muß, der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses, der Ministerpräsident, der bayerische Gesandte am hessischen Hofe, die Spitzen der städtischen Behörden etc. Der Großherzog und König Ludwig begrüßten sich herzlich mit Kuß und Händedruck, Prinzessin Franz begrüßte die Großherzogin. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der Fünferver-einigung begaben sich die Herrschaften in den Königsalon worauf nach kurzem Cercle die Abfahrt nach der Residenz erfolgte.

München, 3. Juni. König Ludwig hat anlässlich des Besuches des Großherzogspaares von Hessen verliehen: dem Oberhofmarschall Freiherrn v. Ungern-Sternberg das Großkomturekreuz des Kronenordens und dem Oberhofmeister der Großherzogin Freiherrn Leonhardi den Michaelsorden zweiter Klasse mit dem Stern. Dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Gahn wurde das Bild des Königs Ludwigs in silbernem Rahmen mit dessen Unterschrift überreicht. Die Königin Marie Theresie verlieh in ihrer Eigenschaft als Ordensgroßmeisterin der Großherzoglichen hessischen Hofdame Freiin v. Nordack zu Rabenau sowie der Ehrendame Freiin von Vellersheim im Gefolge der Großherzogin den königlich bayerischen Theresienorden.

Paris, 3. Juni. Die Kammer erklärte heute Nachmittag 520 Wahlen, die unbestritten sind, für gültig.

Paris, 3. Juni. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist der französische Botschafter Paleologue heute nach Paris abgereist, um alle Einzelheiten über die für den Monat Juli anberaumte Reise des Präsidenten Poincaré nach Russland festzusetzen.

Paris, 3. Juni. Nach einer Meldung aus Lissabon wurden in Coimbra über 200 Studenten verhaftet, welche im Verdacht stehen, an den gestrigen und vorgestern stattgefundenen Unruhen beteiligt gewesen zu sein. Die Verhaftung der Studenten gab zu neuerlichen Strafenfundgebungen Anlaß. Die mehrfach unternommenen Versuche der Studenten, ihre Kameraden zu befreien, blieben erfolglos. Bei der in der Wohnung der Verhafteten vorgenommenen Durchsuchungen wurden verschiedene verbotene Waffen beschlagnahmt. Fünfzig der Verhafteten wurden nach Aufnahme eines Protokolls freigelassen. Die Vorlesungen an der Universität wurden bis auf weiteres eingestellt und das Gymnasium geschlossen. Der Ministerpräsident erklärte in der Kammer, daß er die Absicht habe, die Urheber der Unruhen energisch zu züchtigen, sie unter der Anklage des Todesstrafes strafrechtlich zu verfolgen und alles aufzubieten, um von der Universität die Politik fernzuhalten. Die Polizei glaubt, daß die Unruhe durch die Mitglieder des kürzlich suspendierten christlich-demokratischen Studentevereins angezettelt worden seien. Dieser Verein war von ehemaligen Schülern des Jesuitenkollegiums gegründet worden.

Paris, 3. Juni. In den Werkstätten des französischen Flugzeugindustriellen Clement Bahard, der bekanntlich

in Köln unter Spionageverdacht verhaftet war, brach Feuer aus. Der Schaden beträgt 800 000 Francs. Das Feuer in der Nähe des Bureaus, das wichtige, den Lenkballon bezügliche Dokumente enthielt, ausbrach, vermutet man Brandstiftung. Die Dokumente und eine Lenkballonhülle wurden jedoch gerettet.

Paris, 3. Juni. Unter dem Vorsitz Delcassés fand heute eine Sitzung des Ausschusses der radikalen Linken statt, welcher beauftragt ist, das Programm dieser Vereinigung auszuarbeiten. Delcassé gab eine eingehende Darlegung der äußeren Lage und gelangte zu der Schlussfolgerung, daß der Dreijahresdienst aufrecht erhalten werden müsse. Delcassé, welcher zum Obmann der Gruppe aus-erwählt ist und beim Zusammentritt derselben die Er-öffnungssprache halten wird, wurde ersucht, in dieser Rede sein Exposé und seine Schlussfolgerung über die militäri-sche Frage zu prüfen.

Paris, 3. Juni. Dem Oberst v. Winterfeldt, der unter Enthebung von seinem Posten als Militärattaché bei der Gesandtschaft in Paris als Abteilungschef in den Großen Generalstab berufen worden ist, schreiben die französischen Blätter sehr herzliche Abschiedsworte. Sie heben allgemein die liebenswürdige Art des deutschen Offiziers hervor, die geeignet gewesen sei, freundliche Be-ziehungen zu schaffen.

Mailand, 3. Juni. Der italienische Flieger Philipp Cevasco ist (wie schon kurz gemeldet wurde) mit seinem Hydroplan aus 400 Meter Höhe bei Sesto Calende abge-stürzt und im Lago Maggiore ertrunken. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Der Apparat kippte plötzlich um und fiel mit solcher Wucht herab, daß er sich in den Seegrund einbohrte. Cevasco war einer der er-folgreichsten italienischen Aviatiker und hat mit mehreren Passagieren einige Rekordflüge aufgestellt.

Florenz, 4. Juni. Der Prozeß gegen den Dieb der Donna Lisa soll heute seinen Anfang nehmen. Er wird voraussichtlich zwei bis drei Tage dauern. Ferruccio wird wahrscheinlich freigesprochen werden, da alle als Sachver-ständige zugezogene Psychiater ihn als nichtverantwortlich für seine Tat erklärt haben.

London, 3. Juni. König Georg von England vollendete am heutigen Mittwoch sein 49. Lebensjahr. Am kaiserlichen Hofe in Potsdam wurde des Tages durch eine Frühstückstafel gedacht, zu der der Botschafter Goischen hin-zugezogen wurde. König Eduard starb am 6. Mai 1910. Wegen der Hoftrauer wurde damals die offizielle Feier des Königsgeburtstages auf den 22. Juni verlegt, und dieser Termin ist beibehalten worden.

London, 3. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta vom 2. Juni: In einer Landungsschute, die sich in den Docks zur Verschiffung befindet, waren Ex-plosivstoffe entdeckt worden. In einem Falle war eine Entzündung eingetreten, doch ohne weiter um sich zu grei-fen. Man glaubt, daß die Entdeckung der Laster auch auf die anderen Brandstiftungen in den Docks, Eisenbahn-schuppen und vielleicht auch in den Baumwollagarn in Bombay sich verbreiten wird.

Sachsen, 2. Juni. In Neucastelle sind neun Kohlen-gruben geschlossen worden, da die Arbeiter sich weigern, in den Nachmittagsstunden zu arbeiten. 3500 Arbeiter sind außer Arbeit.

New York, 3. Juni. Das angebliche Dynamitattentat gegen Staatssekretär Houston hat der Hauswächter des Ackerbauministeriums, der den Anschlag aufgedeckt hat, selbst injiziert, um die Belohnung für seine Entdeckung zu erlangen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. Im Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus in Westend wird heute ein Museum für Säuglings-hygiene eröffnet. Das neue Museum bietet ein Bild alles dessen, was auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge bis-her geleistet worden ist. Es wird aber auch zeigen, wie vieles in dieser Hinsicht noch zu tun ist. Die Sammlung soll auch an andere Städte des Reiches leihweise abgege-ben werden.

Berlin, 3. Juni. Generalkonful Karl v. Weinberg in Firma Cassella u. Co. G. m. b. H. ist in den Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverband eingetreten. Mit sei-nem Eintritt ist im Präsidium des Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes der der chemischen Industrie vorbe-haltene 9. Sitz besetzt.

Breslau, 3. Juni. Die „Schlesische Volkszeitung“ stellte zu dem Briefe, den Fürstbischof Kopp auf seinem Sterbelager an den Erzbischof von Köln geschrieben hat, authentisch fest: Kardinal Kopp diktierte tatsächlich im Laufe des letzten Sonntags vor seinem Tode am 1. März den fraglichen Brief. Am die Mittagsstunde trat Bewußtlosigkeit ein. Der Verstorbene hat den Brief noch bei vollster geistiger Frische diktiert. Der Adressat des Briefes war der Erzbischof von Köln.

Seibelberg, 3. Juni. Die Ehe des Professors Henri Thode und seiner Frau Daniela geb. Wagner ist heute vom hiesigen Landgericht rechtsgültig geschieden worden.

Paris, 4. Juni. Poincaré hat den bisherigen Un-terrichtsminister Viviani aufgefordert, das neue Kabinett zu bilden. Viviani erbat sich bis morgen Bedenkzeit.

Paris, 4. Juni. Es gilt als sicher, daß Viviani das Kabinett bilden wird. Er hat seine Mitarbeiter fast voll-zählig zusammen und hofft, für das Ministerium des Neu-herren Leon Bourgeois zu gewinnen. Was das Programm des neuen Kabinetts anbetrifft, so weiß man bereits, daß es das Militärgesetz unverzüglich anwenden wird. Unter den gegenwärtigen Umständen sei es unmöglich, an dem Gesetz zu rühren, doch müsse man mit allen Kräften dafür sorgen, die Militärbestände zu erweitern, besonders durch eine bessere militärische Vorbereitung der Jugend.

London, 3. Juni. Der Ehrendoktorgrad des bürger-lichen Rechtes wurde heute Nachmittag dem deutschen

Botschafter, Fürsten Lichnowsky, in Gegenwart der Für-stin Lichnowsky und einer angesehenen akademischen Ver-sammlung von der Universität Oxford verliehen. Der öffentliche Redner sprach von der hervorragenden Stel-lung des Fürsten, seinen vorzüglichen öffentlichen Ver-diensten, und erwähnte das Interesse, das Fürst Lichnow-sky stets für die englische sowohl wie für die deutsche Phi-losophie gezeigt habe. Dieses hat unzweifelhaft dazu bei-getragen, ihn in den lobenswerten und heilsamen Be-mühungen, und in der Sache der internationalen Freundschaft anzuspornen, Bemühungen, die durch seine Stellung als Botschafter gefördert würden. Es würde ein glück-licher Tag für Oxford sein, wenn die Universität durch die Verleihung der wohlverdienten Ehre die Bande der Freundschaft zwischen Deutschland und England fester sämiedeln könnte. Der Fürst wurde darauf vom Vice-kanzler herzlich begrüßt, der den Botsch führte, und nahm sodann auf den Doktorbänken Platz. Später wurde zu Ehren Lichnowsky von dem deutschen Professor Fiedler ein Frühstück gegeben, an welchem u. a. der deutsche Botschaftsrat v. Mühlmann und Gemahlin teilnahmen. Am Abend wurde von der Universität Oxford, der deutschen Literarischen Gesellschaft und dem Englisch-deutschen Klub zu Ehren des Fürsten ein Diner gegeben.

London, 3. Juni. Von Suffragetten wurden heute weitere Gewalttätigkeiten verübt. Eine junge Frau wel-che in der Dore-Galerie Zeichnungen beschädigte, wandte sich mit einem Beile gegen einen Aufseher, der sie ver-haftet wollte und verletzte ihn schwer. Drei Frauen schlugen vor dem Holloway-Gefängnis den Gefängnisarzt mit einer Reitpeitsche. Zwei andere Frauen griffen die Herausgeber zweier Belaster Zeitungen heftig an, schlugen sie und bewarfen sie mit Weintöpfen.

Belfast, 3. Juni. Hier wurde ein Haus von Suffra-getten in Brand gesteckt. Zwei Frauen wurden verhaf-tet, von denen die eine Männerkleidung trug.

Durazzo, 3. Juni. Die internationale Kontrollkom-mission hat von den Aufständischen einen Brief erhalten, in welchem diese ihrer Verwunderung über die An-der Malifforen in Durazzo Ausdruck geben. Die Kom-mission beriet über die Lage und stellte fest, daß die Lan-dung der Malifforen die Erledigung ihrer Aufgaben er-schwere. Der Präsident der Kommission hatte darüber eine Besprechung mit dem Fürsten.

Belgrad, 3. Juni. Der König hat die Demission des Kabinetts angenommen. Ministerpräsident Raditsch und der Präsident der Skupstina Nikolic wurden zu einer Beratung der parlamentarischen Situation ins Palais berufen.

Bukarest, 3. Juni. Laut „Agence Roumaine“ ent-spricht die Meldung der „Agence Bulgare“, wonach die bulgarische und die rumänische Regierung übereingekom-men seien, daß eine gemischte Kommission zur Regelung der zwischen Rumänien und Bulgarien schwebenden Fra-gen eingesetzt werde, den Tatsachen, doch wird die Kom-mission ihren Sitz nicht in Sofia, sondern in Bukarest haben.

Sofia, 3. Juni. Heute Vormittag wurde auf der hiesigen griechischen Kirche die griechische Fahne gehißt, was unter der Bevölkerung eine lebhaftige Bewegung her-vorrief. Vor der Kirche sammelte sich eine Menschenmen-ge die die Fahne gewaltsam zu entfernen drohte. Die Polizeiwache griff rechtzeitig ein und beugte Zwischen-fällen vor.

Petersburg, 4. Juni. Nach einer Reihe in Sefate-rinoda und Kostow a. D. abgehaltenen Konferenzen ha-ben die Vertreter der Reichsbank und des Handelsmini-steriums beschlossen, im Dongebiet und im Nordkaukasus unverzüglich den Bau von 58 Elevatoren mit einer Ge-samtkapazität von 30 bis 40 Millionen Pud zu beginnen.

Bagdad, 3. Juni. Western ist die Teilstrecke der Bagdadbahn Bagdad-Sumifa, die eine Länge von 62 Ki-lometern besitzt, abgenommen und dem Betrieb überge-ben worden.

Montreal, 3. Juni. Nach den letzten Feststellungen sind bei der Katastrophe 1024 Personen ertrunken; 452 wurden gerettet, darunter befinden sich 233 Mann der Be-satzung. Kapitän Lange, der hiesige Vertreter der nordwe-gischen Dampferlinie, protestiert gegen grundlose Anklagen. Die Besatzung der „Stordstad“ habe 255 Personen gerettet. Die Gesellschaft bietet 235 000 Dollars Bürg-schaft für die Freigabe der „Stordstad“. Morgen wird die Entscheidung fallen.

Mexiko, 3. Juni. Die Stimmung der Regierung ist seit gestern sehr verfühlich. Die „Apiranga“ und „Ba-varia“ verließen Veracruz nach Peidung der Geldstrafe durch den Agenten. Dieser und der Gesandte protestier-ten in Washington, wahrscheinlich mit Erfolg, da die Strafe gesehlich unhaltbar ist.

Jüdischer Gottesdienst.
Samstag den 6. Juni 1914.

Vorabendgottesdienst: 7.45 Uhr,
morgens 7.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Sabbathausgang 9.30 Uhr.
Wochengottesdienst: morgens 6 Uhr, nachmittags 7.30 Uhr, abends 9.30 Uhr.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Inhalt:

Täglich: Centralino, Germantino, Rekur, Öwenteke.

Börsenbericht.

Berlin, 3. Juni. Die Börse bot heute in Ansehung des geschäftlichen Verkehrs ein lustiges Aussehen, die Um-sätze bewegten sich in den engen Grenzen und auch die Kursveränderungen waren nur unbedeutend. Die Tendenz war anfangs schwächer befehlte sich aber dann von neuem, ohne daß jedoch größere Umsätze sich vollziehen konnten da das Privatpublikum wie die Spekulation Zurückhaltung be-wahrten. Privatdiskont: 2% %.

Betterwünschten.

Mein trocken und je lweilwe anfeulternd, bei nordwest-lichen Winden. Temperatur nur wenig geändert.

Donnerstag, Freitag, Samstag
den 4., den 5., den 6. Juni

3

Ausnahme-Tage!

Ich bringe an diesen 3 Tagen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf einen großen Posten

Kakao

bekannte gute Qualität, im Pfund
74 Pf.

Bei Entnahme von 5 Pfund gebe ich eine gute Tafel Schokolade gratis.

Dieser Kakao ist das Erzeugnis einer erstklassigen deutschen Fabrik. Für vollkommen einwandfreie, reine Qualität übernehme ich jede Garantie. Kostproben werden auf Wunsch gratis verabfolgt. Ferner:

- Hochfeine Waffelmischung mit guten Füllungen im Pfund **78 Pf.**, sonst 1 Mark
 - Schokoladen-Keks ganz mit Schokolade überzogen, vorzüglich im Geschmack, im Pfund **98 Pf.**, sonst 1.20
 - Russisch-Brod im Pfund **98 Pf.**, sonst 1.20
 - Haushalt-Keks (ganz besonders empfehlenswert) im Pfund **66 Pf.**, sonst 80 Pf.
 - Konsum-Keks im Pfund **54 Pf.**
 - Sarotti-Welle, die bekannte hervorragende Schokolade eine Tafel **26 Pf.**, sonst 30 Pf.
- Dieses außerordentlich günstige Extra-Angebot gilt nur für die oben genannten Tage. 3739

C. Wendenburg Inhaber w. Winkler

Spezialgeschäft für Schokoladen und Konfitüren
Marktstraße 24. Telephon 316. Karlsruferstraße 22.

Adler-Räder

anerkannt erstklassige Marke
in Konstruktion, Material und Präzisionsarbeit unübertroffen.

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A. G.
FRANKFURT AM MAIN.

Vertreter: Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstrasse 23.
Vertreter für die Kreise Fulda und Hünfeld.

Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Verfahren zur Beseitigung des Stotterübels ohne Berufsstörung gebeten werde, habe ich mich entschlossen, am Montag den 8. Juni von 11-8 Uhr in Fulda im „Bahnhof-Hotel“ Sprechstunde abzuhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündlich Auskunft zu geben über mein neues bedeutend verbessertes Verfahren und das diesbezügliche D. R. P., welches einzig dastehend ist. Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr einfachen Verfahrens durch Selbstunterricht sehr bald von ihrem Stotterübel befreien (bei Kindern kann das Übel mit Hilfe der Eltern beseitigt werden). Viele Hunderte haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom Stotterübel befreit. Innerhalb 14 Tagen gingen bei mir schon über 50 Dankfragungen ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegen in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht bereit. Manche davon hatten vorher mehrere Kurse und Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht. Mein Verfahren ist der billigste und einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Versäume es kein Interessent, meine Sprechstunde zu besuchen. Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten. Sprachheilanstalt Hagenburg, Dir. Steinmeier. Bitte nicht zu verwechseln mit Warnede-Hannover. 3741

Alle Seefische
feinste Nordseeware heute eintreff. empfehle:
Steinbutt, Zander, echte Seezungen, Rotzungen, Angeln, Schellfische, Rabliau, lebenden Flusshecht, Weißfische, Aale, Süda-Dackfische - ff. neue Vollheringe, ff. Castlebay-Matjesheringe. 3744
Fischhaus **Dern** Marktstr. 22 Telephon 254

Alles was Sie zur **Mund- und Zahnpflege** bedürfen, erhalten Sie preiswert u. gut bel.
G. K. Steyer, Drogerie zum Krokodil, nur Karlsruferstr. 31. Tel. 184.

4

M 4,500,000.- reichsmündelsichere 4prozentige Anleihe der Stadt Giessen

à 94.90 spesenfrei nehmen entgegen; letzter Zeichnungstag: Dienstag den 9. Juni 1914.

Gebrüder Katzmann.

Naturheilverein e. V. Fulda.
Donnerstag den 4. Juni
Familien-Spielabend
im Luftbad am Badegarten. Beginn 8 1/2 Uhr nach Schluß der Vabeszeit.
Die Spielabende finden von Juni bis Oktober jeden **Donnerstag** statt. 3743

Versteigerung.
Montag den 15. Juni
vormittags 9 Uhr
werden **Heinrichstraße Nr. 21a** im Hofe öffentlich meistbietend verkauft:
1 elektrischer guterhaltener Motor,
mehrere Hobelbänke mit Werkzeugen,
verschiedenes Pappel-, Eichen-, Buchen- und Kiefernholz,
Zusammenfournierte, Fournierböcke mit Holzspindeln
und Verschiedenes. 3744

Blutfrische Schellfische, Cabliau Seehecht, Rotzungen, Zander lebende Aale
Aal in Gelee
Portion **20 Pf.**
Neue Matjesheringe Stück **10 Pf.**
Neue Kartoffeln Pfund **15 Pf.**
Rehragout Pfd. **65 Pf.**
junge Gänse, Enten, Poularden Hähnen, junge Tauben usw.
Rehrücken und Keulen
Vorderblätter, Ia. Spargel 3745 per Pfund **60 Pf.** offeriert

Eugen Wolf
Inhaber **Alfred Wolf.**
Selbsteingefochte
Preißelbeeren
sowie feinsten, selbsteingefochten
Gelee
von Äpfeln, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren.
Julienne
(französische Suppeneinlage)
Mischobst
feinste Mischung, per Pfd. **55 Pf.**
Citronen
in frische Ware, empfiehlt 13306
Hermann Brandenstein
Gemüßmarkt 11 Telephon 395.

FISCHHAUS ERB
Große Auswahl blutfrischer **Fluß- u. See-Fische.**
Empfehle: **Salm** im Auschn., **Heilbutt, Steinbutt, Seehecht, Rotzungen, große Bresen und Weißfische**; - selbst eingefochten **Aal in Gelee, frische Nordsee-Krabben** usw.
Fischhaus ERB
am Simpliziusbrunnen gegenüber der hl. Geistkirche. Telephon 74
Bestes und größtes Spezial-Fischgeschäft am Plaz.

Anmeldungen auf 3742

Kreis-Feuerwehverein Fulda.
Der diesjährige **Kreis-Feuerwehrtag** wird **Samstag den 21 Juni** in **Reuhof** abgehalten.
Anträge, welche dort zur Verhandlung kommen und auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen, müssen spätestens **zum 15. ds. Mts.** an den Unterzeichneten eingereicht werden. 3734
Der Vorsitzende **Simmer.**

Ch. König, Fulda
Maschinenfabrik
empfiehlt sich zur Lieferung von
eisernen Wasserrädern Wassermotoren & Turbinen Dampfmaschinen Gas- und Benzin-Motoren Zahnrädern, Transmissionen Müllereimaschinen und Schärfwerkzeugen Mahl- und Schneidmühl-Einrichtungen Kreissägewellen, Gatter- und Kreissägeblätter.
Dichtungsmaterial, Schmierapparate.
Reparaturen aller Art nachgemäÙ bei billigster Berechnung.

Mit e. Einkommen von **2500-3000 Mark** f. w. einen geschäftsgew. **besseren Herrn** über 25 Jahre f. e. m. kleinen Reisen verb. Posten. Bei Zufriedenheit
Dauerstellung.
Ausführliche Bewerbung u. F. N. J. 214 an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.** 3740

Ziegenmarkt zu Lauterbach
(Oberheffen)
am **10. Juni d. J.** Beginn **vormittags 8 Uhr.** 3729
Große Auswahl von **reinrassigem Zuchtmaterial** der **Saanenrasse.**
Der **Kreisziegenzuchtverein Lauterbach.**

10 Pf. VITA
gesetzlich geschützt, Sumatra-Sandblatt mit St. Felix-Einlage und Havana-Schnitt, feinste Qualität,
50 St. 4 M 75 Pf.
A. Kagelmann, Borgiasstraße 6

Offeriere einen **größeren Posten**
Kiefern- und Buchen-Brennholz
in größeren Partien als auch in einzelnen Raummetern.
Ferner offeriere
Kohlen, Koks und Briketts
zu **Sommer-Preisen** in besten Qualitäten.
Burkard Wiegand
Kohlenhandlung
Kanalstraße 4 Telephon 135

Lehrmädchen
werden bei sofortiger Vergütung zum baldigen Eintritt gesucht.
Modehaus A. Froese.

frische frisch eingetroffene **blutfrische** 3745
Nordsee-Fische!
per Pfund
Seehecht 20-30 Pf.
Kopflocher Schellfisch 26 "
Cabeljan ganz 20 "
Kotelett 25 "
Gratschellfisch 15 "
Kleiner Hecht zum braten 20 " usw.
Marinaden, Konserven, Delikatessen, Eier, Sutter, Käse in großer Auswahl.
Fischhaus Hieronymus
Gemüßmarkt 3.
Kurz geschnittenes **Brennholz**
ab Sägewerk Mark 1.20 per Str. hat abzugeben 3134
Schneemann.